

## TERMINE

## KLARENTHAL

## Christen verlängern Partnerschaftsvertrag

Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden pflegen eine ökumenische Partnerschaft. Ein Vertrag regelt diese Zusammenarbeit. Dessen Verlängerung feiern die evangelischen und katholischen Christen mit einem ökumenischen Gottesdienst am Samstag, 15. Januar, ab 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Klarenthal. Dem Gottesdienst folgt ein Neujahrsempfang. red

## ST. ARNUAL

## Neujahrsempfang der Daarler SPD

Ihren Neujahrsempfang veranstaltet die SPD St. Arnual am Samstag, 15. Januar, ab 18 Uhr im Saal von St. Pius, Sigebertstraße 4. Der Ortsvereinschef Burkhard Jellonek geht mit Stadtratsmitglied Klaus Schroeter und Bezirksratsmitglied Mirco Bertucci auf Stadtteilthemen und kommunalpolitische Schwerpunkte der SPD ein. Im Unterhaltungsteil setzen sich „Jäab & Jolanda“ mit ihrem „30-jährigen Ehekrieg“ auseinander. red

## FECHINGEN

## Kulturvereinigung wählt Vorstand

Die Hauptversammlung der Kulturvereinigung Fechingen (KVF) beginnt am Sonntag, 16. Januar, ab 15 Uhr im Hotel Budapest, Bliersransbacher Straße 74. Auf der Tagesordnung des KVF-Treffens stehen am kommenden Sonntag unter anderem Vorstandswahlen. Wegen anstehender Veränderungen im Vorstand ist eine hohe Teilnehmerzahl diesmal besonders wichtig. al

## BISCHMISHEIM

## „Canzonetta 90“ startet mit der Probenarbeit

Der Frauenchor „Canzonetta 90“ beendet seine Weihnachtsferien. Die Proben mit dem neuen Dirigenten Walter Niederländer beginnen am Montag, 17. Januar, um 18.30 Uhr in der Festhalle Bischmisheim. Dabei ist Verstärkung wie immer willkommen. Das „Canzonetta 90“-Ensemble lädt alle Frauen ein, die sich für den Chorgesang interessieren, mal reinzuschauen und mitzumachen. al

## SAARBRÜCKEN

## Vortrag über gesundes und preiswertes Essen

Ernährungsberaterin Rosemarie Günther-Arand informiert am Dienstag, 18. Januar, wie sich gesundes, abwechslungsreiches und leckeres Essen preiswert zubereiten lässt. Ihr kostenloser Vortrag beginnt um 16 Uhr im Saarbrücker Haus der Beratung, Trierer Straße 22. red

◆ **Anmeldungen** bitte unter Tel. (06 81) 50 08 90.

## SAARBRÜCKEN

## Tango-Kurse für Anfänger

Die Arbeitsgruppe Libertango bietet ab Dienstag 18. Januar, neue Tangokurse an. Um 18 Uhr beginnen die Anfänger und Wiedereinsteiger, um 19.30 Uhr folgt die Mittelstufe, ab 20.30 Uhr tanzen die Fortgeschrittenen. Die Kurse sind in der Försterstraße 12. red

◆ **Anmeldungen** und Infos unter Tel. (06 81) 68 43 96.

## Produktion dieser Seite:

Frank Kohler  
Fabian Bosse

# Von einem der auszog, das Lesen zu lernen

Tim-Thilo Fellmer ist Legastheniker und hat erst als Erwachsener lesen gelernt – Heute ist er Kinderbuchautor

**Tim-Thilo Fellmer hat Legasthenie und war weit bis ins Erwachsenenalter Analphabet. Dann hat er über zehn Jahre mühsam lesen und schreiben gelernt – jetzt ist er Kinderbuchautor. SZ-Redakteur Fabian Bosse hat gefragt, wie es sich lebte als Analphabet.**

*Herr Fellmer, Sie waren Analphabet. Wie kamen Sie durch die Schule, ohne richtig lesen und schreiben zu können?*

**Fellmer:** Es war sehr belastend. Ich wurde gemobbt und gehänselt. Und auch später in der Ausbildung bekam ich öfter auf die Mütze. Ich konnte zwar auf ganz niedrigem Niveau lesen. Das hat nur sehr lange gedauert. Daher hatte ich nach elf Jahren Schule und Hauptschulabschluss extra einen Beruf gewählt, der für mich irgendwie „denkbar“ war. Ich dachte im Arbeitsalltag in einer Kfz-Werkstatt brauche ich nicht so viel Schriftsprache. Begriffe, die immer wiederkehrten, habe ich auswendig gelernt, und in der Berufsschule gab es Gott sei Dank Multiple-Choice-Fragen. In der Schulzeit haben die Lehrer natürlich meine Schwäche bemerkt, aber sie waren besonders in der Grundschule auf diese Situation, auf Legasthenie, Dyslexie und Lese-Recht-Schreib-Schwäche, nicht vorbereitet. Das war bestimmt kein böser Wille, sie wurden in ihrer Ausbildung einfach darauf nicht vorbereitet.

*Sie müssen ein passabler Schauspieler und Ausreden-Künstler gewesen sein. Wie haben Sie Ihre Schwäche versteckt?*

**Fellmer:** Ich hatte immer Angst, erwischt zu werden. Man hat sowieso oft eine schlechte Meinung von sich selbst, da möchte man seine Schwächen nicht noch zum Thema machen. Die Ausreden waren standardisiert: Im Restaurant habe ich gesagt, „Das nehme ich auch.“ Oder beim Italiener immer die gleiche Pizza bestellt. Aber es gibt auch Vermeidungs- und Verweigerungsstrategien: Zu einer Zeit, wo Jungs in meinem Alter in den Fußballverein gegangen sind, habe ich gesagt: „Fußball ist blöd, da gehe ich nicht hin.“ Ich hatte Angst, dass ich eventuell irgendwo ein Formular ausfüllen muss. Man entwickelt die verrücktesten Theorien. Ein anderes Beispiel: Ich bin nicht nach Frankfurt mit der S-Bahn gefahren, weil dort ein Fahrkartenautomat auf mich wartete. Ansonsten lügt man, damit man durch den Alltag kommt.

*Wie ist das denn mit dem Kennenlernen von Mädchen?*

**Fellmer:** Das lief ganz normal. Mit 16 Jahren hatte ich dann eine Freundin, mit der ich sehr lange zusammen war. Ein sehr gebildetes Mädchen, das Abi gemacht und ihr Studium sehr gut abgeschlossen hat. Das führte irgendwann zu Konflikten. Ich weiß aus eigenen Erfahrungen und Erzählungen anderer Betroffener, dass sich das wie ein roter Faden durch den Lebenslauf zieht. Zu den Menschen, die an der Seite eines Analphabeten stehen, entwickelt sich im Laufe der Zeit ein Abhängigkeitsverhältnis. Die Freundin macht die Schreibe für einen, liest Verträge und so weiter. Man ist darauf angewiesen. Das ist nicht unbedingt gesund für eine Beziehung. Wenn ich dann solch eine Kompetenz an meiner Seite habe, dann muss ich selbst gar nichts mehr tun. Man kommt ja immer wieder aus Situationen raus, ohne dass man sich selbst anstrengen muss.

*Gab es einen Auslöser, dass Sie gesagt haben: „Ich will jetzt end-*



Tim-Thilo Fellmer: vom Analphabeten zum Kinderbuchautor.

Foto: privat

## AUF EINEN BLICK

**Betroffene** bekommen beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung Infos zur Schreib- und Leseschwäche und Hilfe, diese zu überwinden. Infos und Lernmaterialien für Kinder gibt es auch auf der Internetplattform Legakids. Ein großes Kurs-Angebot hat zudem die Saarbrücker Volkshochschule. Alfa-Telefon: anonyme Beratung zu Lese- und Schreibkursen für Erwachsene, Tel. (08 00) 53 33 44 55. fab

**Im Internet:**  
www.alphabetisierung.de  
www.legakids.de  
www.ttf-verlag.de

*lich lesen lernen?*

**Fellmer:** Es gab keinen Schlüsselmoment. Das war eine Entwicklung. Irgendwann war der Leidensdruck so hoch, dass ich ihn nicht mehr ausgehalten habe. In der Schule habe ich das noch kompensieren können. Dort habe ich den Klassenclown gespielt. Später als junger Mann dann war es der Sport, über den ich mich definieren konnte. Irgendwann hat sich mein Wertesystem dann verlagert. Dann war da nur noch das Gefühl: „Ich bin zu dumm für vieles und habe keine Perspektive.“ Mir wurde bewusst, dass ich an vielen Bereichen des Lebens nicht teilhaben konnte. Ich habe da keine andere Perspektive mehr gesehen, als noch einmal zu versuchen, Schreiben und Lesen zu lernen. Obwohl ich damals nicht wirklich daran glauben konnte, dass ich das schaffe.

*Wie sind ihre Eltern damit umgegangen?*

**Fellmer:** Mein Vater hatte groß gebaut, war selbstständig.

## ZUR PERSON

**Tim-Thilo Fellmer** hatte als Kind und Jugendlicher schwere Probleme mit dem Lesen und Schreiben, und heute verfasst er eigene spannende Werke für Kinder. Bereits in der Grundschule wurde bei ihm die Diagnose „Legasthenie“ gestellt. Nach insgesamt elf Schuljahren hatte er zwar einen Hauptschulabschluss erreicht, konnte aber immer noch nicht richtig Lesen und Schreiben. So zählte er als Erwachsener viele Jahre zu den circa vier Millionen funktionalen Analphabeten, die es in Deutschland gibt. Nach seiner Ausbildung zum Kfz-Mechaniker nahm er verschiedene Jobs an, bis er sich entschloss, seine Schwächen zu überwinden. Über zehn Jahre besuchte er Kurse und übte zu Hause Lesen und Schreiben. Dabei entdeckte er die Liebe zum Buch und beschloss, selbst eins zu schreiben. Mit seinen Werken „Fuffi, der Wusel“ und „Felix auf Ballhöhe in Südafrika“ hat er bereits zwei Bücher geschrieben und seinen eigenen Verlag (TTF) gegründet.

**Tim-Thilo Fellmer** ist Botschafter des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung und engagiert sich in Projekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der EU, die sich für die Alphabetisierung starkmachen.

**Am heutigen Donnerstag** liest er für betroffene Schüler im Lehrinstitut für Orthografie und Schreibtechnik (LOS) in Saarbrücken aus seinen Büchern vor und berichtet anschließend von seinen Erfahrungen mit der Legasthenie. fab

Er hat sieben Tage die Woche gearbeitet und war bei der ganzen Sache von vornherein raus. Meine Mutter hat uns Kindern ganz viel Liebe und Werte auf den Weg gegeben, aber hat mir gegenüber nicht die nötige Härte an den Tag gelegt, die vielleicht auch dazu gehört. Sie war vielleicht nicht hartnäckig genug, wenn ich morgens gesagt habe: „Mir ist schlecht, ich kann nicht in die Schule.“ Sie hat mir geglaubt.

*Wie haben Sie dann lesen und schreiben gelernt?*

**Fellmer:** Das hat ein Jahrzehnt gedauert. Mein erster Anlaufpunkt war die Volkshochschule. Meine damalige Lebensgefährtin hat für mich die Nummer rausgesucht, und ich habe dort angerufen. Aber ein einzelner Kurs, mit einer solch negativen Lernbiografie, wie ich sie hatte, da kommt man nicht weit. Da lernt man ein paar Worte dazu, aber mehr auch nicht. Ich habe viele Kurse besucht, zu Hause gelernt,

Lernprogramme benutzt und dann ein Stück weit die Literatur für mich entdeckt. Das hat mir viel geholfen. Das Lernen ging über viele Zugänge und Methoden. Die Vielfalt hat mir dann über die Barriere geholfen, die die Schriftsprache für mich dargestellt hat. Aber das war nicht ein durchgängiger Prozess. Es gab immer wieder Phasen, da habe ich Monate oder ein halbes Jahr mal nichts gemacht, weil das Geld gefehlt hat oder private Ereignisse mich abgehalten haben.

*Was war Ihr erstes Buch, das Sie gelesen haben?*

**Fellmer:** Das erste Buch war eigentlich sehr komplex. Es war „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“. Das habe ich in mühsamer Kleinarbeit, in der ich das Buch auch immer wieder weggelegt habe, gelesen.

*Wie kam es dann vom ersten gelesenen Buch zum Wunsch, selbst zur Feder zu greifen?*

**Fellmer:** Ich habe danach erst

einmal die Schulliteratur nachgeholt: Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“, George Orwells „1984“ und, und, und. Alles, was ich von Lehrern empfohlen bekommen habe. Dann habe ich für mich querbeet alle Bestsellerlisten rauf- und runtergelesen. Dadurch habe ich gemerkt, was Bücher für mich bedeuten. Und dann war der Wunsch da: „Das möchte ich auch mal können – Bücher schreiben“. Irgendwann standen dann drei Wörter auf dem Papier: „Fuffi, der Wusel“. Daraus hat sich in einem Zeitraum von viereinhalb Jahren mein erstes 100-seitiges Kinderbuch entwickelt. In der Zeit habe ich mich mit vielen Nebenjobs rumgeschlagen, bin viel Taxi gefahren.

*Warum mussten Sie dann gleich einen Verlag gründen?*

**Fellmer:** Ich habe, nachdem das Buch fertig war, die großen Verlage in Deutschland angeschrieben. Das war vielleicht ein wenig blauäugig. Ich habe überall Absagen bekommen. Und genauso blauäugig, wie ich gedacht habe, ich komme bei einem der fünf großen deutschen Verlage unter, habe ich dann kurzerhand selbst einen Verlag gegründet. Ich wollte, dass das Buch rauskommt, weil ich viele positive Rückmeldungen von Kindern bekam. Im Dezember 2004 ist dann mein Buch in meinem Verlag erschienen. Heute kann ich, wenn auch bescheiden, davon leben.

*Können Sie denn jetzt wie jeder andere „normal“ lesen und schreiben?*

**Fellmer:** Nein, normal sicherlich nicht. Ich habe zwar mittlerweile eine Orthografie, die über dem Durchschnitt liegt, aber es ist nicht etwas, womit ich unkompliziert umgehe. Wenn ich einen Text schreibe, dann muss ich mich immer wieder überwinden, dranzubleiben. Es sind auch immer wieder Fehler drin, bei denen ich sage: „Wie konnte jetzt das passieren?“ Ich bin jetzt aber auf einem Niveau, wo es nicht mehr schmerzt.

*Was raten Sie denn Menschen, denen es ähnlich geht wie Ihnen?*

**Fellmer:** Ich rate jedem Betroffenen, besonders den Erwachsenen: Es lohnt sich, den harten und steinigen Weg auf sich zu nehmen. So hoch die Mauer vor einem auch ist: Sie ist zu überwinden. Man bekommt letztlich so viel Lebensqualität zurück, vor allem ein selbstbestimmtes Leben. Man entdeckt sich neu. Man erreicht Punkte, wo man vorher dachte: „Das kann ich nicht leisten.“ Und für die Kinder: Jeder Mensch, der Schwächen hat, hat auch ganz viele Stärken und Talente.

*Gibt es auch etwas, was die Öffentlichkeit lernen muss?*

**Fellmer:** Die Gesellschaft sollte kapieren, dass Analphabeten keine dummen Menschen sind, sondern dass die Gründe, weshalb sie trotz Schulpflicht nicht richtig lesen und schreiben gelernt haben, vielfältig sind. Die Schuld liegt nicht bei den Betroffenen, denn als sie es hätten lernen sollen, waren sie Kinder. Betroffene suchen die Schuld oft als Erstes bei sich. Wenn man schon in der Grundschule merkt, dass man nicht so ist oder kann wie die anderen, immer der Letzte und Dumme ist, dann entsteht ein Selbstbild, dass man nichts kann.

◆ **Zwei Bücher** hat Tim-Thilo Fellmer bisher geschrieben: „Fuffi der Wusel“, ttf-Verlag, ISBN 978-3-9813031-1-7, und „Felix auf Ballhöhe in Südafrika“, Werkstatt-Verlag, ISBN 978-3-89533-731-4.